

tragsweise der Ausfluss einer tief und edel empfindenden Seele sein. —

Man fragte mich oft, ob denn meine Viola alta im Streichquartett nicht zu stark klinge. Meine Antwort hierauf war: Ja, wenn man zu stark spielt. Ueberhaupt gegen den Einwand, dass die neuregenerierte Viola alta zu stark im Tone sei, möchte ich Folgendes erwidern: Mein Instrument ist fähig, allen Stärkegraden zu genügen, vom leisesten pianissimo bis zum stärksten fortissimo. Weil man nicht gewohnt war, in der bisherigen „Bratsche“ die Altgeige, wie es die Soprangeige vermag, aus voller Brust singen zu hören, und stets auf den meisten „Bratschen“ nur beengte Töne vernahm, so fand man das, was bei der Viola alta als Vorzug zu bezeichnen wäre, durch die liebe Gewohnheit als einen Fehler heraus.

Müssen nicht starkklingende menschliche Stimmen ebensowohl pianissimo singen können?

Gerade das, was beim menschlichen Alt oder Mezzosopran so imposant und sympathisch wirkt, jene grosse Fälle des Tones, hat die bisher gebräuchliche „Bratsche“ in der Weise nicht aufzuweisen, wie die Viola alta; jene ist, abgesehen von ihrem Klangcharakter, nicht imstande, allen dynamischen Ansprüchen zu genügen. Die bisherige „Bratsche“ verhält sich zur Viola alta wie ein Pianino zum Konzertflügel, und welcher Pianist würde sich zum Konzertieren in grossen Räumen wohl eines Pianinos bedienen?! Dasselbe, was von dem vollkommenen Klaviere gilt, wie es sich in den herrlichen Konzertflügeln unserer Tage darbietet, gilt auch